ERASMUS PRAKTIKUM

Auslandsaufenthalt Malta

01. – 24. Okt 2022 | 3 Wochen

MALTA

Tobias Alexander Deeken

Ausbildung zum Industriekaufmann

NERO
Startklar für Europa

Anreise

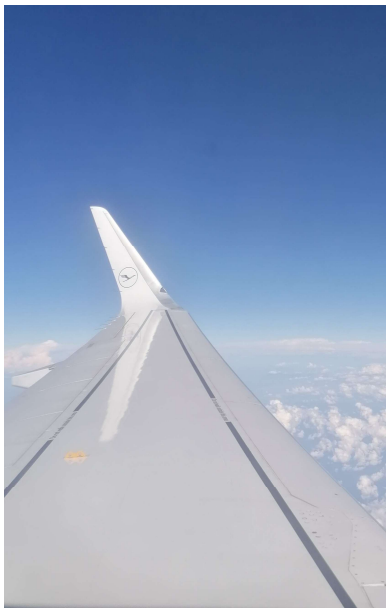
Nach meiner Vorbereitung auf den Malta Aufenthalt ging es für mich am Samstag, den 01. Oktober, am Morgen los. Von Bremen nach München, von München mit einem Anschlussflug nach Malta.

Der Rückflug ging mit einem Umstieg in Frankfurt wieder nach Bremen.

Eine Anreise am Samstagmittag hat mir die Möglichkeit gegeben, sich erst einmal für zwei Tage einzugewöhnen und sich alles genau anzuschauen, bevor es los geht

Beim Ausgang vom Flughafen wartete dann schon ein Uber-Fahrer auf mich, der mich zu meiner Unterkunft fuhr. Der Fahrer wurde von der Agentur, über die ich mich eingeschrieben habe, automatisch engagiert.

Einen Zahlencode für den Schlüsselkasten meiner Wohnung hatte ich zuvor via Mail zugesendet bekommen, sodass ich schnell und bequem in die Wohnung kam und mich einrichten konnte.

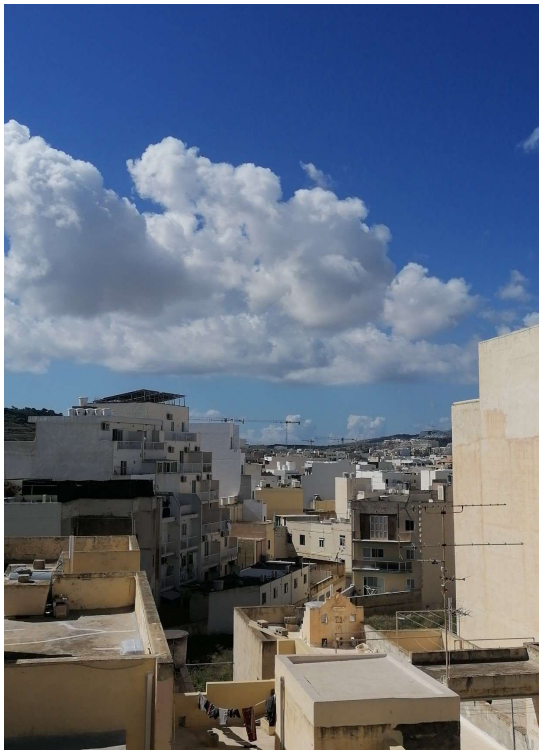


Unterkunft

Meine Unterkunft auf Malta befand sich in einem Stadtviertel namens „Buggiba", welches Teil von „San Pawl il-Baħar" ist, einer Stadt im Nordwesten Maltas. Die Wohnung bestand aus einem kleinen Flur mit Küche, einem Bad mit Dusche und Waschmaschine und einem Schlafzimmer mit zwei Einzelbetten, welches an einem Balkon angebunden war.

Buggiba ist eine Art Partyviertel mit mehreren Kneipen, Restaurants und Sportbars, wo das Nachtleben auch unter der Woche stattfand. In meiner Wohnung hat dies zum Glück nicht gestört und ich konnte in Ruhe schlafen.

Glücklicherweise hatte ich durch die hochgelegene Wohnung im vierten Stock einen super Ausblick, sodass man es sich gerne auf dem Balkon gemütlich gemacht hat. Bugibba an sich war im Gegensatz zu den größeren Städten wie Valetta und Mdina an vielen Stellen sehr heruntergekommen und am Straßenrand lag jede Menge Müll. Ich musste leider feststellen, dass dies in vielen Ecken Maltas der Fall war. In größeren Orten und besonders dort, wo sich Touristen aufgehalten haben, war das aber nicht der Fall.



Arbeit

Mein Praktikum habe ich bei Bathroom Design Ltd. Absolviert. Dort habe ich drei Wochen lang gearbeitet, vom 03. Okt bis zum 21. Okt. Die Arbeit dort hat mir sehr gut gefallen. Ich war in der Buchhaltung, wo ich von der Abteilungsleiterin meine Aufgaben zugeteilt bekommen habe. Diese waren am Anfang typische Praktikanten Aufgaben. Ich habe Dokumente wie z.B. Rechnungen und Quittungen kopiert, sortiert und abgeheftet. Auch habe ich viele dieser Dokumente eingescannt und mithilfe eines Software-Programms in einer Datenbank abgelegt, diese dort dann beschriftet und kategorisiert.

Die Busfahrten zur Arbeit haben, trotz einer nicht allzu weiten Entfernung, durch den Verkehr viel Zeit in Anspruch genommen. Das war leider nach kurzer Zeit recht lästig, da die Busse so gut wie immer überfüllt waren, sodass man in der Hitze auch noch längere Zeit stehen musste.

Meine Kollegen und Kolleginnen waren alle sehr freundlich und haben sehr viel gefragt ob ich etwas brauche oder sind aktiv auf mich zugegangen ob ich Fragen habe

Nach der ersten Woche durfte ich dann auch etwas kompliziertere Aufgaben übernehmen, wo ich Rechnungen mit Bankauszügen verglichen habe und so überprüfen konnte ob die jeweilig fälligen Zahlungen schon eingegangen sind. Auch habe ich den Geschäftsführer der Firma kennengelernt und sollte auch einmal eine Adressliste von Kunden für ihn zusammenstellen.
Die Arbeitsvorgänge haben sich zu denen in meinem Ausbildungsbetrieb nicht großartig unterschieden, lediglich die Programme waren anders als wie ich es kenne.

Auch ist mir aufgefallen, dass die Arbeitszeiten auf Malta längst nicht so strikt sind, wie bei uns in Deutschland. Kollegen/innen sind alle paar Tage mal später zur Arbeit erschienen. Solange man hier aber seine Arbeit fertig kriegt, und das auch vernünftig macht, dann ist es wohl kein Problem auch mal später anzukommen.

Mit meinem Englisch bin ich bei der Arbeit gut klargekommen und konnte mich viel mit den Kollegen/innen austauschen. Die Kommunikation in Arbeitssituationen fiel mir leichter als gedacht.

Freizeit

Die Freizeitaktivitäten lassen sich größtenteils auf die Wochenenden reduzieren. Nach der Arbeit ging es ab und zu auch mal in ein Restaurant oder an den Strand. Die meiste Zeit waren wir dabei zu viert unterwegs, da drei weitere Azubis aus meinem Jahrgang zeitgleich mit mir vor Ort waren.

Mit unserer kleinen Gruppe ging es an einem Wochenende für drei Tage auf die Nachbarsinsel Gozo. Dort haben wir am meisten unternommen, darunter Freizeitaktivitäten wie Kajakfahren, klettern und einige Besuche bei „Ramla Bay". Das war ein nahegelegener Sandstrand mit einer hochgelegenen Höhle als Aussichtspunkt.

Auch ist die Bucht namens „Blue Lagoon", welche auf einer weiteren Nachbarsinsel namens Comino zu finden ist, ein Must-have bei einem Besuch auf Malta. Das Wasser dort ist kristallklar und lässt einen metertief bis zum Boden sehen und die Fische beobachten.

Ich empfehle jedem sich auch Gozo und Comino genauer anzuschauen. Es verschönert den Aufenthalt auf Malta um ein Vielfaches!

Unser Lieblingsstrand auf Malta ist der Riviera Beach gewesen. Das ist ein großer Sandstrand an der westlichen Küste der Insel. In der Bucht, welche von Felsen umringt ist kann man perfekt den Sonnenuntergang beobachten.

Auch die ehemalige Hauptstadt von Malta „Mdina" war einen Besuch wert. Die aktuelle Hauptstadt und Weltkulturerbe Valetta haben wir gleich mehrere Male besucht. Dort gab es viele prachtvolle Kirchen zu sehen und auch einige Museen zu besuchen. Am ersten Wochenende meines Aufenthaltes, war dort in der Innenstadt ein traditionelles Stadtfest, wodurch die Straßen mit Menschen gefüllt waren und auf mehreren Bühnen Live-Musik gespielt wurde.

Begegnungen

Interkulturellen Kontakt mit Menschen außer meine Azubikollegen/innen wie z.B. mit einheimischen Maltesern hatte ich in folgenden Situationen:

- Mit meinen Kollegen/innen bei der Arbeit, die mir viel über Malta erzählen konnten und mir Tipps gegeben haben

- Bei unserer Klettertour konnten wir viel mit unserem Guide über Malta und dessen Eigenschaften reden. Dieser kommt ursprünglich aus Deutschland und ist vor einigen Jahren nach Malta ausgewandert

- Somit konnte er uns die Unterschiede noch viel deutlicher darstellen

Menschen anzusprechen und sich über Malta und dessen Kultur zu erkundigen, lohnt sich. Auch erweitern sich hier die Englisch Kenntnisse mit jedem Gespräch etwas mehr!

- Mit Taxifahrern habe ich auf längeren Fahrten über das Leben vor Ort geredet

- Im Bus hatte ich einen Mann kennengelernt, der aus dem Ausland kam und dort auch für ein halbes Jahr leben wollte

- Gegenüber meines Betriebes war ein Laden wo ich regelmäßig zu Mittag gegessen habe, auch dort bin ich mit dem Ladenbesitzer das ein oder andere Mal ins Gespräch gekommen

Fazit

Zusammenfassung

Die Unterkunft die ich zur Verfügung gestellt bekommen habe, war den Umständen Maltas entsprechend gut. Natürlich ist es nicht dasselbe wie in seinem eigenen Bett zu schlafen, aber das sollte ja jedem klar sein. Man bekommt vor Augen geführt wie das alltägliche Leben außerhalb Deutschlands ist. Auch lernt man durch Malta in vielen Ecken auch ärmere Verhältnisse kennen. Viel heruntergekommene Gebäude und Müll am Straßenrand sind nicht unüblich. In vielen Ecken, besonders dort wo sich die Touristen aufhalten, ist es aber auch das genaue Gegenteil.

Mit meiner Arbeit, der genutzten Freizeit und der geplanten Zeit von drei Wochen, wie auch die Erfahrungen die ich gesammelt habe, bin ich sehr zufrieden.

Ich bin froh, dass ich Malta im Herbst besucht habe, da das Wetter noch gut genug war um am Strand zu liegen und kurze Klamotten zu tragen, es aber nicht zu warm war. Ich hatte nämlich auch schon von Mitschülern gehört, die ihr Praktikum im Sommer auf Malta absolviert hatten, dass ihnen die Temperaturen an einigen Tagen zu hoch waren.

Mir wurde übrigens erzählt, dass die Malteser fast nur im Juli und August schwimmen gehen, weil Ihnen das Wasser sonst zu kalt ist.

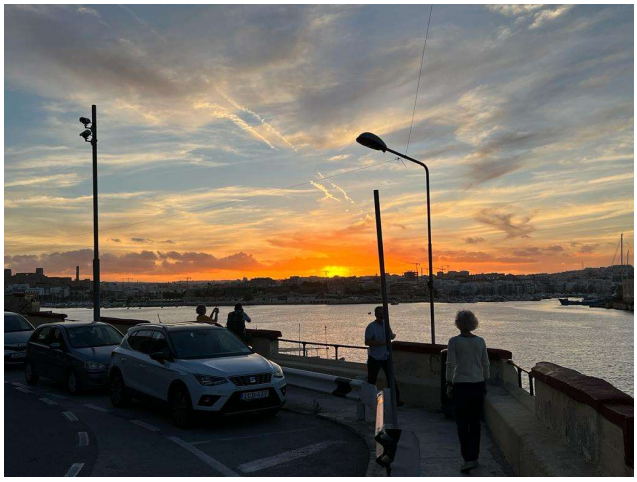
Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?

Wenn ich den Auslandsaufenthalt auf Malta jetzt noch einmal planen müsste, dann würde ich mir ganz sicher selbst eine Wohnung suchen. Am besten auch ganz in der Nähe der Arbeit, damit man sich die Fahrten mit dem Bus sparen kann. Denn diese sorgten schnell für schlechte Stimmung.

Empfehlung und Motivationsanstoß

Ursprünglich war es gar nicht geplant, dass ich solch ein Praktikum über Erasmus mache, geschweige denn dass ich es diesen Herbst absolviere. Am Anfang war ich mir darüber sehr unsicher.
Dies hat sich jedoch sehr kurzfristig ergeben, da jemand seinen/ihren Auslandsaufenthalt nicht antreten konnte und ich anstelle dieser Person fliegen konnte.

Als ich also doch die Möglichkeit hatte als Querein steiger diese Erfahrung machen zu dürfen, bin ich über meinen Schatten gesprungen und habe innerhalb von zwei Wochen alles Nötige geklärt, die Unterlagen ausgefüllt und bin nach Malta geflogen. Und ich bin wirklich sehr froh dies getan zu haben!



Aber warum habe ich mich erst dagegen entschieden?

Die Gründe dafür waren banal. Ich hatte Angst im Ausland allein zu sein, dass ich die Arbeit nicht leiden möge und schlichtweg aus dem Grund, aus meiner Komfort-Zone heraus kommen zu müssen und mal komplett auf sich allein gestellt zu sein.

Doch ich kann euch wirklich sagen, dass diese Gedanken einem im Weg stehen. Wenn alles über die Agentur laufen sollte, dann teilt ihr euch ein

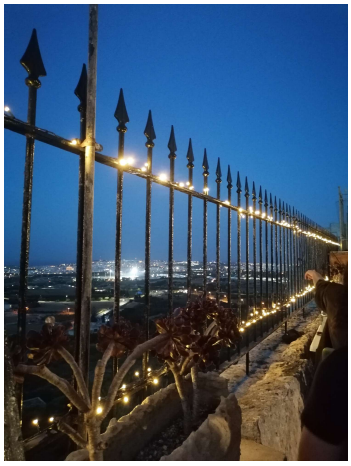
Zimmer mit anderen Praktikanten oder ihr lebt in einer Gastfamilie. Auch könnt ihr euren Aufenthalt mit einem/er Klassenkameraden/in auf den gleichen Zeitraum legen und euch ein Zimmer teilen, wenn ihr definitiv nicht alleine auf euch gestellt sein wollt.

Dennoch: Auf sich gestellt zu sein und mit einer komplett neuen Arbeits- und Lebenssituation klarzukommen, als wie man es bisher kannte, kann beängstigend wirken. Aber man stellt sich das wirklich komplizierter vor als es tatsächlich ist.

Während meiner Zeit auf Malta habe ich schnell gemerkt, wie einfach mir dann doch alles von der Hand ging. Man kriegt wirklich viele gute Eindrücke darüber, wie man in einem anderen Land unter anderen Verhältnissen leben und arbeiten würde. Und noch dazu steigt auch das Selbstbewusstsein und eine Selbstständigkeit, durch die stetige Eigenverantwortung, an.

Die Erfahrung ist insoweit auch interessant, weil man das Land auf einer anderen Art kennenlernt, als wie es im Urlaub der Fall ist, was allein schon an der Dauer des Aufenthaltes liegt und daran, dass man auch zum Arbeiten dort ist.

Also an alle von euch die Interesse an solch einer Erfahrung haben, aber sich aus verschiedenen Gründen davor sträuben: Versucht über euren Schatten zu springen und aus euer Komfort-Zone heraus zu kommen!
Diese Zeit, in der ihr eueren Alltag mal hinter euch lasst, um etwas anderes kennen zu lernen, tut wirklich gut.
Die Mindestzahl von drei Wochen ist keine lange Zeit und ihr habt durch die gestellte Förderung so gut wie keine finanziellen oder anderen Nachteile. Lediglich eine Erfahrung fürs Leben, so schnulzig das auch klingen mag!



Eine einmalige Chance sollte auch genutzt werden!